

Vom Land, in dem Milch und Honig fließen

Vor drei Wochen hatten wir die Wahl: rot, gelb, grün, schwarz - und andere haben sich gezeigt und um unsere Zustimmung geworben. Die Entscheidung ist gefallen. Viele sind gespannt auf die nächsten Jahre. In vier Jahren werden wir wieder die Wahl haben. Doch soviel Zeit hat Johannes nicht. „Jeden Tag muss gewählt werden“, sagt er „und zwar weiß!“ Weiß? Ja, weiß, Sie haben richtig gehört. „Denn wenn nicht bald weiß gewählt wird, sehe ich schwarz“, sagt Johannes. Er ist Milchbauer, einer von 4000 in Hessen. 20 Cent bekommt er für jeden abgelieferten Liter Milch. Das ist viel zu wenig, deckt nicht einmal die Produktionskosten. Natürlich können wir uns als Verbraucher über die niedrigen Preise im Supermarkt freuen. In Zeiten wie diesen entlastet das manche Haushaltskasse. Aber nur auf den ersten Blick.

Stellen wir uns einmal vor, Johannes müsste seinen Betrieb aufgeben, er und die vielen anderen auch. Milch haben wir dann vielleicht immer noch in den Regalen, der Weltmarkt macht das ja möglich, und das gar nicht so teuer. Aber die Kehrseite ist die: Wenn ein Betrieb aufgegeben werden muss, wird das Werk ganzer Generationen zerstört; verliert eine ganze Familie ihre Existenzgrundlage. Es gibt dann auch niemanden mehr, der unsere herrliche Landschaft erhält und pflegt. Soll so die Zukunft aussehen?

Von der Zukunft habe ich ein anderes Bild: Gott und das Leben wollen uns hineinführen in das Land, in dem Milch und Honig fließen. (2. Buch Mose, Kapitel 3, Vers 8). Milch und Honig in einem Land beschreiben seit biblischer Zeit einen Lebensraum, in dem Menschen sich wohlfühlen, auf faire Weise miteinander umgehen und so im Einklang mit Gott und der Welt leben können. Gemeinsam leben, fair miteinander umgehen und wirtschaften, das ist Gottes Wille. Nur so können wir in das verheißene Land einziehen. Dabei muss einer auf den anderen achten und schauen, dass niemand auf der Strecke bleibt.

Johannes und seine Kollegen brauchen einen fairen Preis für die Milch. Milch soll kosten, was sie wert ist, denn sie ist ein Lebensmittel. Ein Mittel zum Leben für den Milchbauern Johannes und für uns. Mögen wir im Angesicht Gottes jeden Tag die richtige Wahl treffen.